Vermischtes.

* **Ueber die eigenthümliche Behandlung, die jungen Aerzten in Hamburg während der letzten Tage zu Theil geworden ist,** berichtet die „Saale-Ztg." u. A.: „Von den Medizinern, die sich auf die telegraphische Bitte der Hamburger Cholera-Kommission an die hiesige medizinische Fakultät um Hilfskräfte nach Hamburg begaben, befand sich auch unser Gewährsmann, der dem Alten Allgemeinen Krankenhause St. Georg als Assistenzarzt zugetheilt wurde. Die Arbeit, die seiner und seiner Kollegen harrte, war fast übermenschlich. Oft waren sie von 3 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts ununterbrochen auf den Beinen, und diese außerordentlichen Anstrengungen wurden noch fühlbarer durch die unregelmäßige Lebensweise, zu der sie durch ihre Berufspflicht gezwungen waren. Am letzten Sonntag fühlte einer der Herren seine Kräfte erschöpft und beschloß, um die Zahl der Kranken nicht noch zu vermehren, Hamburg zu verlassen. Als er sich deshalb wegen der Honoraransprüche an den Oberarzt der Anstalt wandte, wurde ihm von diesem für den Tag seiner Anwesenheit in Hamburg 3,20 M. ausgezahlt, während doch die Cholera-Kommission in ihren dringlichen Telegrammen einen bedeutend höheren Tagessatz neben freier Station in Aussicht gestellt hatte. Als der betreffende Herr ganz verwundert auf letztere Thatsache hinwies, wurde ihm die Antwort zu Theil, die Kommission bewilige neben freier Station nicht mehr, als eben 3,20 M. Empört über diese Behandlung wies der Herr die ihm gebotene Summe zurück und setzte sich sofort mit seinen Kollegen in Verbindung, die denn auch in einem gebührlichen Schreiben an die Cholera-Kommission gegen diese Art der Abfertigung energisch protestirten. Die Folge davon war die Aufforderung an sämmtliche Unterzeichner des Schreibens, das Krankenhaus am Sonntag Morgen ungesäumt zu verlassen. Natürlich haben die Herren dieser Aufforderung auf das Schleunigste entsprochen. Das Verhalten der Cholera-Kommission diesen jungen Medizinern gegenüber, die doch ihr Leben bereitwillig für ihre Mitmenschen auf's Spiel gesetzt haben, ist um so eigenthümlicher, als dieselbe höheren Militärärzten, die während der Epidemie in Hamburg thätig waren, ganz bedeutende Honorare gezahlt haben soll. Als Curiosum sei übrigens noch erwähnt, daß der betreffende Herr, dem wir mittelbar diese Mittheilung verdanken, mit einer direkten Fahrkarte von Hamburg nach Halle gereist ist, ohne irgendwo angehalten, geschweige denn desinfizirt worden zu sein."

Das Schicksal einer von Hamburg nach Wismar geflüchteten Familie erregt in weiten Kreisen Theilnahme. In den letzten Augusttagen kam eine Frau Meyer aus Hamburg in Wismar an und fand mit ihren vier Kindern Aufnahme bei ihren betagten Eltern. Nach drei Tagen waren der Vater, Eisenbahnarbeiter Kamp, die alte Mutter und zwei Kinder an der Cholera erkrankt. Die beiden Kinder und der Großvater starben, die alte Großmutter liegt noch an Cholerakrankheit schwerkrank im dortigen Cholera-Lazareth, während die Frau Meyer selbst nur leicht erkrankte und nach sechs Tagen aus der Beobachtungsbaracke entlassen werden konnte. Am Freitag Abend kam ihr Gatte von Hamburg an — er war in Hamburg als Leichentrager beschäftigt gewesen — und mußte sich vom Bahnhof aus, ohne seine Frau vorläufig anders als von Weitem begrüßen zu dürfen, in das Gebäude der alten Stadtschule begeben, wo er, um die vorgeschriebene Quarantäne durchzumachen, in einem Zimmer des ersten Stockwerks untergebracht wurde. Hier versuchte er, wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, den Quarantäne-Wärter durch Angebot eines Thalers zu bewegen, ihn freizulassen, welchem Ansinnen natürlich nicht entsprochen wurde. In der Nacht gegen 1 Uhr öffnete Meyer ein Fenster und suchte mit Hilfe einer abgerissenen Kouleauzschnur zu entfliehen. Die Schnur riß, Meyer stürzte auf das Pflaster, brach das Genick und war auf der Stelle todt. Die arme Frau, die jetzt mit ihren zwei verbliebenen Kindern in der Wohnung der Mutter allein sitzt, hat in wenigen Wochen eine Leidensgeschichte von furchtbarer Ausdehnung erleben müssen.

* In Wiener Blättern lesen wir folgenden humoristischen Gerichtsfall: „Ich bitt' schön, gnä' Herr! Möchten's nicht die Verhandlungen vertagen, ich muß auf n Fischmarkt". Mit diesen Worten kam, eine Vorladung hoch in der Hand haltend, die Marktfrau Maria Stummer in den Verhandlungssaal des Bezirksgerichts Wieden. Richter: Gleichen Sie sich mit der Frau Hackl aus, dann können Sie ohne Weiteres zum Fischmarkt. — Frau Stummer: Nothwendig wär's, daß i heut' mit die Fisch' a G'schäft machte; mein Gott, bei die Zeiten, 's is ja gar nix mehr mit dem Fischmarkt, aber ausgleichen, dös wird net so leicht geh'n. — Richter: Warum denn nicht? — Frau Stummer: Sie hat mich zu schwer beleidigt. Lesen's nur, kaiserlicher Herr Rath, was sie gesagt hat. — Richter: Sie wird nichts gesagt haben, was nicht durch eine Abbitte gesühnt werden könnte. — Frau Stummer: Sie hat g'sagt, i komm' deswegen so oft daher zum G'richt, weil i — in Ihner verliebt bin! — Richter: In wen sollen Sie verliebt sein? — Frau Stummer: No, in Ihner. — Richter (lachend und das ganze Auditorium lacht mit): In mich? — Frau Stummer: Ja, in Ihner. — Richter: Machen Sie sich nichts aus dem Gleichwohl, Frau Stummer, wer sollte daran glauben? Sie sind eine verheirathete Frau — und ich bin ein verheiratheter Mann. — Frau Stummer: No ja, dös hab' ich ja a g'sagt. — Richter: Und gleichen Sie sich aus!" — Der Ausgleich, in den Frau Stummer schon halb und halb einwilligte, stieß auf Schwierigkeiten bei Frau Hackl, die ihrerseits nichts auf dem Fischmarkt zu thun hatte und große Lust zeigte, die Verhandlung sogleich durchführen zu lassen; sie war nämlich gleichfalls Klägerin und Geklagte. Erst nach langwierigen Verhandlungen zogen Frau Hackl und Frau Stummer ihre Klagen zurück und Beide wurden freigesprochen.

* Aus den genuesischen Columbusfesten erzählen italienische Blätter folgende kleine Episode: Nachdem König Humbert in Sampierdarena das Etablissement Aurnldo besichtigt hatte, bestieg er mit dem Ministerpräsidenten Giolitti einen für ihn bereit gehaltenen Wagen, um nach Genua zurückzufahren; um den Wagen hatte sich das Volk in dichten Schaaren gedrängt, und ununterbrochen ertönten brausende Evviva-Rufe. Plötzlich machte sich ein Mann von riesigem Umfange mit seinen gewaltigen Armen Bahn, ergriff die Hand des ganz überraschten Königs und rief ihm mit einer markerschütternden Stentorstimme die denkwürdigen Worte zu: „Sie sollen leben, König Margherita!" In das allgemeine Gelächter, das diesem komischen Ausrufe folgte, stimmte auch der König fröhlich mit ein und verhinderte, daß die Carabinieri den sonderbaren Patrioten, der bisher noch nicht den richtigen Namen des Vaters des Vaterlandes gekannt hatte, zur Wache führten.

* Ein hübsches Intermezzo wird den „Münchner Neuest. Nachr." aus Friedrichshafen berichtet. Bei dem letzten deutschen Fischereitag wurde der Vorstand des Lokal-Fischereivereins Neuendorf-Fischbach, Pfr. Fr. Hoiele, durch Frhrn. v. Wollwarth dem König Wilhelm von Württemberg vorgestellt. Während der Vorstellung drang ein bekannter Thierarzt — ein Riese von Gestalt — von rückwärts an den König, ohne ihn zu erkennen, heran, schob ihn mit den Worten: „Erlauben Sie, mein lieber Herr" auf die Seite und rief Hoiele zu: „Herr Doktor, kommen Sie schnell, man sucht Sie, Sie werden Sr. Majestät vorgestellt!" Heiter erwiederte der König: „Es ist schon geschehen! — Wer ist der Mann?" — — Sie sind bekannt im ganzen Reiche, man nennt sie halt nur Schwabenstreiche!

* Ein Kopenhagener Journalist, Herr Wirén, hat sich verpflichtet, eine Reise um die Welt zu machen, ohne dabei auch nur einen Pfennig auszugeben. Er will versuchen, überall, wohin er kommt, als Journalist freie Reise und freien Aufenthalt zu erhalten, und wo dies nicht gelingt, will er zu seinem Weiterkommen auf Schiffen als „Steward" oder Heizer Dienst nehmen. Jedenfalls hat er sich streng verpflichtet, kein Geld auszugeben. Er ist mit dem Dampfer „Christian IX.", auf welchem er als Steward dient, nach London gereist. Die Reiseroute geht von London nach Chicago, San Francisko, China, Indien und Nordafrika.

* Von Napoleon III. und dem Kaiser Franz Josef erzählt Lord Loftus folgenden Höflichkeitsaustausch: Als bei Ausbruch des Krieges von 1866 Oesterreich sich an den Kaiser mit der Bitte um Beistand wandte, soll Napoleon in dem folgenden lakonischen und satirischen Ausdrucke geantwortet haben: „Croyez-vous que je m'allie à un cadavre?" Glauben Sie, daß ich mich mit einem Leichnam verbinde? Die Gelegenheit zu einer Erwiderung bot sich, als 1870 Oesterreich mit der Bitte um Hilfe für Frankreich angegangen ward. Sie lautete: „Croyez-vous que je m'allie avec une maison de fous?" Glauben Sie, daß ich mich mit einem Narrenhause verbinde? Se non è vero, è ben trovato.

* Der Rechthaberische. Gattin: „Wie gefällt dir das neue blaue Kleid?" — Gatte: „Die Farbe ist zu schreiend." — Gattin: „Es ist ja aber himmelblau." — Gatte: „Nun, dann ist es eben himmelschreiend."

* Getroffen. Sonntagsjäger: „Donnerwetter, Mann, Sie kommen mir so bekannt vor; wo habe ich Sie doch schon getroffen?" — Treiber (auf eine Stelle seines Körpers deutend): „Hier!"

Dr. med. R. König, Röhrhofsgasse 14, I., nahe der Annenstr. Sprechst. f. **geheime, Hals-, Haut- u. Blasenleiden** tägl. 9–½3. **Sonntags** nur 9–½12. Dienstags u. Freitags auch Abds. 8–9.

Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 40, I., heilt **alle geheimen Krankh., Haut- u. Harnleiden, Geschwüre u. Schwäche. Sprechst.** von 9–½3 u. 5–8 **Uhr.** Ausw. brieflich.

Oberarzt a. D. **Tischendorf, Special-Arzt, Glacisstraße Nr. 26,** für **sämmtl.** m. u. w. **geheime Krankh.** u. s. w. ½9–½4 u. Abds. 7–8. (Ausw. brieflich.)

Dr. med. Löll (Dr. Blau's Privatklinik) Langestr. 47, Specialarzt für **alle geh. Krankhtn.** d. M. u. Fr., Schwächezustände, Unterl-, Haut-, Hals- und Blasenleiden. Behandlung u. **57 j.** Erfolge, **ohne** Berufsstörung u. ohne Anwendung drastischer Mittel (Cuckfütterer), ausw. brieflich. Sprechst. 9–2 u. 6–8.

Mag. Hofriichter, Chemnitzerstraße 18, 10–1, heilt Kopf-, Lungen-, Magen-, Darm-, Leber-, geh. Leiden.

Kyling, Pillnitzerstr. 4, 2., heilt **Hämorrhoiden, Magenleiden, Asthma, geh. Krankh.** 8–5. (Ausw. brieflich.)

Wittig, Scheffelstr. 31, f. **geheime u. Hautkr.** 8–5 u. 7–8.

Die Vereinigten Ersten Dresdner und Ersten Leipziger Elektrotherapeutischen Anstalten, Dresden, gr. Klostergasse 12 (Sprechst. 9–3, Sonnt. 8–10), **Leipzig, Promenadenstr. 27,** heilen oder bessern doch in oft überraschend kurzer Zeit **nach 11jährigen** Erfahrungen mit **einzig dastehenden Erfolgen Nerven-, Rückenmarks-, Kopf-, Unterleibs-,** Hämorrhoidal-, Blasen-, Darm-, Nieren-Leiden, ganz besonders auch **Neurasthenie,** sowie **alle Schwäche-Zustände des männlichen Geschlechts.** Hochinteressante illustrirte Abhandlung über Heilwirkung der Elektricität gegen Einsendung von 50 Pf.

Bötteher, gr. Brüderg. 14, heilt frische u. ganz veraltete **geheime Krankheiten, Schwächezustände, Gesichtsausschlag, Hautkrankh.,** Flechten (auch Bartflechten) aller Art, 8–5, Abds. 7–8.

M. Schütze, Freibergerplatz 23, f. **alle** näml. **geheime** (Unterleibs-) Leiden, **Harn**beschw. v. 10–3, 5–8. **Ausw. brieff.**

Künstliche Zähne, Reparaturen, Umarb., Plombirungen z. Mäß. Preise. **W. Kitzig,** Marienstr. 40, 2, Dresden. Nachrichten.

Aufmerksamste Bedienung findet man in den **Haarschneide- u. Frisir-Salons** von **Oscar Baumann, Frauenstraße 3,** part. r. f. Abonnements 10 Marken 3, 3 Marken 1 M. Fachgemäße Ausführung **naturgetreuer Haar-Arbeiten. Bazar feiner Toilette-Artikel.**

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann, Blasenbalgstr. 2.

Seidenwaaren Wilhelm Nauitz, Altmarkt, Ecke Scheffelstraße, beste Bezugsquelle f. **seidene Kleider u. Besätze.**

„Vietät", größte, beste und billigste **Beerdigungs-Anstalt** in Dresden u. Umgebung. Hauptbüreau, Sarglager und Magazin A.: **Am See Nr. 35.** — Die **Heimbürgermen** sind **behördlicherseits verpflichtet,** die **Tarife** der **„Vietät" unaufgefordert** in den Trauerhäusern mit **vorzulegen.**

Trauerwaaren-**Magazin zur „Vietät",** am See 35.

Bassenge & Fritzsche
Bankgeschäft,
Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren,
Einlösung von Coupons.
Umwechselung von ausländischen Banknoten, Gold etc.
Annahme von Geldern im Depositen- und Checkverkehr.
Domicil-Stelle für Wechsel.

Vermittelung für Alles, was in das Bankfach einschlägt, auch wenn wir keine besondere Bekanntmachung für den einzelnen Fall erlassen sollten.

Horn & Dinger,
Bankgeschäft,
Altmarkt, im Rathhause.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Obligationen, Actien und allen Geldsorten zu den billigsten Bedingungen.
Tratten auf alle grösseren Plätze Nord-Amerikas.

Keßler's Naturheilanstalt
im **Bad Ottenstein-Schwarzenberg,** Perle des sächs. Erzgeb., herrlich, romantisch und geschützt im Schwarzwasserthale gelegener Gebirgsort mit ausgezeichneten Spaziergängen in den verschiedenen Thälern, Bergen u. gr. Waldungen. Seehöhe 484 Meter. Außerordentl. Erfolge bei Nieren-, Lungen-, Herz-, Magen-, Unterleibs-, Frauen- und Zuckerkrankheiten. Sommer- und Winterkuren. Prospecte frei durch den Besitzer **M. Kessler,** Badearzt Dr. med. **Müller,** Dir. **L. Schmitt,** prakt. Vertreter der Naturheilkunde.

Hugo Straube,
prakt. Bauscheidtist und Heilmagnetiseur,
Scheffelstr. 1 (am Altmarkt), Sprechz. 10–1 u. 4–7 Uhr, behandelt nach langjähriger Praxis alle Krankheiten, welche aus einem Verderbniß des Blutes entstehen, ebenso alle Nervenleiden mit besten Erfolgen in kurzester Zeit.
Prospekt mit vielen Dankschreiben, Attesten und Anerkennungen, darunter solche von vielen Aerzten, gratis und franko.

Dr. Wachsmuth
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück:
Dr. med. E. Hofmann,
Specialarzt für Nasen- und Halskrankheiten,
Pragerstrasse Nr. 26.

Dr. Otto Kretschmar
verreist bis 24. Oktober.

Für Haut- und geheime Krankheiten
sowie Krankheiten der Harnwege:
Specialarzt Dr. med. Morgenstern, appr. Arzt, Dresden-A., Wilsdrufferstraße 12, II. (Nähe Cafergasse.) Sprechstunden täglich 10–2, 5–7, Sonntags 9–12 Uhr.

Das Freie Wort. Heft Kommas-Preis Nr. 23/24, herausgegeben von **J. Pestalozzi,** erscheint vom **1. October** d. J. ab mit halbjährlich. Vierteljährlicher Abonnementspreis **Mk. 1.25.** Probenummern versendet auf Verlangen gratis der **Verlag Altmorsehen,** Post Hessen.

Ein in gutem Zustand befindlicher kupferner
Rectificir-Apparat
System Hellriegel-Riedinger, mit einer Leistung von 2000 Liter Alkohol, eine kupferne **Destillirblase,** sowie eine ein. **Dampfzuckersiedekessel,** 100 Liter Inhalt, sind billig zu verkaufen durch
Kaufmann **Clemens Niebsch** in Bautzen.

Zu Ausstattungen
empfiehlt seine nur solid gearbeiteten
Salongarnituren, Sophas, Bettstellen u. Matratzen
unter Garantie zu billigsten Preisen.
Th. Blinschicht, Tapezierer-Meister,
Große Plauenschestr. 22.

Verpachtung der Cur- und Badeanstalt Königswart
bei Marienbad, Böhmen.
Bei der Fürstlich **von Metternich**'schen Domaine-Direction zu Schloß Königswart gelangen das im Rayon des **Curortes Königswart** gelegene **neue Badehaus** mit **Stahl-** und **Moorbädern** sammt Maschinenhaus und Colonnade, die **mächtigen Stahlquellen** und ein **eisenfreier Säuerling** nebst deren **Versendung,** ferner die **Villa Metternich** mit 37 möblirten Zimmern, einige Nebengebäude und Grundstücke, bewegliches und unbewegliches Inventar, sowie ausgiebige zur Anlage einer **Kaltwasserheilanstalt** geeignete Wassermengen, vom 1. December l. J. ab zur Verpachtung.
Bewerber wollen ihre mit 1000 fl. Vadium versehene Offerte bis 10. November 1892 bei der obigen fürstlichen Domaine-Direction einbringen, woselbst Pachtbedingnisse zur Einsicht aufliegen.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Länger als 20 Jahre biete ich durch meine nahrkräftigen — **leicht verdaulichen — blutbild. Präparate aus Dept. Leguminosen,** als: Kindermehle, — 40 Sorten Suppen-Tafeln, — Cacao-Präparate, — condens. Kindermilch, — Bouillon-Tafeln ꝛc.

Billigst blutbildende Volksnahrung!

Diese dient sicher naturgemäß als Gegengewicht der schädlichen **Folgen moderner Reiz- und Genußmittel,** welche bei mangelnder Blutbildung **uberreizen** und erschlaffen, d. h. allmählich zehrend degeneriren! —

Meine Kraftnahrung schafft Blut, Fleisch, Muskel, Nerven, daher Gesundheit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit durch nährende Kräftigung der Magen- und Verdauungsnerven, — während unreife Gurken, ungekochtes Obst und voluminöse Gemüse entweder unverdaulich oder ohne Nahrkraft sind; daher um so schneller die Nerven erschlaffen und verhungern lassen, je mehr der Körper durch Reiz- und Genußmittel angespornt wird. Im derartig erschlafften, fehlerhaft genährten Organismus gedeihen die gefürchteten Wucherungen, z. B. der Cholera-Bacillus, als **directe Folge** des matten Stoffwechsels, während sie im richtig genährten, lebendig bewegten Organismus nicht aufkommen, sondern crepiren müssen, event. sich nicht weiter bilden können.

Das innere Behagen nach dem Genuß meiner leicht verdaulichen, blutbildenden Nährmittel, — welche in verschiedenen Abwechslungen und entweder direct nach Vorschrift jeder Kraftsuppe oder als Zugabe zu Gemüse, Obst ꝛc. täglich verwendet werden können, — zeigt Jedermann die Richtigkeit der vorstehenden Naturwahrheiten und beseitigt sofort jede thörichte Ansteckungsfurcht bei Epidemien.

Ich bitte daher, **ohne Zeitverlust** sowohl Jedermann in seinem Interesse, als auch hohe Behörden und Menschenfreunde im Gesammtinteresse meine

Billigst blutbildende Volksnahrung,
Filial-Fabrik Dresden-A., Schnorrstraße 56.

prüfen und nützen zu wollen. Verkäuflich in den meisten Material-, Delicateß- und Vorkosthandlungen, wird sie auch vielfach zu practischem Wohlthun verwendet; es folgt ein hierauf bezügliches

Attest.

Um möglich **Gutes** zu fördern und seiner allgemein nützlichen Verbreitung beizutragen zu sein, bescheinige ich hierdurch Herrn Alexander Schörke, Dresden, daß ich seit ca. 15 Jahren dessen Erzeugnisse und Suppen-Tafeln nicht allein selbst verwendet, sondern mit Empfehlung an Nothleidende, Reconvalescenten, Kranken, Greise und Gesunde Jahrzehnte immer wiederholt benutzt habe. Die fast constante Zuwendung dieser Zubereitungen hat mir wahre Freude bereitet und mir einen wirklich praktischen Weg des Wohlthuns eröffnet.

Hohentriedeberg, den 8. August 1892.

Leopoldine Gräfin Seherr-Thoß.

Ich warne vor oberflächlichen Nachahmungen und bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

Alexander Schörke.
Filial-Fabrik, Dresden-A., Schnorrstr. 56.

1 Stutzl, m. N., 1 Kind reichl. f. 1 Tiergartenstraße billig zu verk. Neuhertzwalde 13, 2.

Ein g. **Arbeitspferd** (Tauch.) ist für 180 M. zu verkaufen Schumannstraße 16.